

wie im Süden höhere Gebirge nahe an das Meer herantreten und die mit Feuchtigkeit geschwängerten Seewinde zur Entladung ihres Wasserdampfes bringen. Die jährliche Regenmenge beträgt nämlich in Triest 1140 Millimeter und erhebt sich in Fiume, wo die Gebirge rings höher aufsteigen, auf 1533 Millimeter; auch Zengg hat noch 1147 Millimeter, dann aber sinkt der Jahresniederschlag in Zara auf 761 Millimeter, steigt zu Lesina und Curzola auf 794 beziehungsweise 930 Millimeter und erreicht in Ragusa 1623, ja zu Cetinje und Crkvice (Bocche) gar 2934 beziehungsweise 4090 Millimeter. Im Allgemeinen sind die Regenmengen an der Küste mässig — 700 bis 1000 Millimeter — steigen dagegen bedeutend mit der Annäherung an die Küstengebirge, besonders wo diese zu namhafter Höhe aufragen.

Diese grossen Regenmengen fallen aber zuallermeist in kurzen Güssen und machen alsbald wieder so wundervollem Sonnenwetter Platz, dass die Adriaküste, was Häufigkeit wolkenloser Tage und Lichtfälle betrifft, doch einen ersten Rang unter den Sonnenländern der Erde behauptet. Messungen mit dem Sonnenschein-Autographen zufolge hat man schon in Pola alljährlich um 780 Stunden mehr Sonnenschein als in Wien (nämlich 2550 gegen 1770 Stunden), Dalmatien und besonders Süd-Dalmatien ist aber — namentlich im Winter — noch viel sonniger als Pola.

Eine Hauptursache der regenarmen Sommer an der adriatischen Ostküste liegt darin, dass sich schon von Mai an über Nord-Afrika und West-Asien Barometer-Minima ausbilden, während gleichzeitig das stabil über dem Atlantischen Ozean liegende „azorische“ Barometer-Maximum etwas an Stärke gewinnt und um fünf Breitengrade gegen Norden vorrückt. Die Folge ist, dass sich über dem ganzen Mittelmeergebiet ein gleichmässiger Gradient für Nordwest- und Nordwinde ausbildet, der bis September anhält, oder mit anderen Worten, dass vom Frühling bis zum Herbst hauptsächlich der Nordwest- oder Schönwetterwind (Maestro) herrscht, welcher zeitweise mit Nord- und Ostwinden (Bora, bei schwächerem Wehen Borina) abwechselt.

Vom October an beginnen dann die das Mittelmeer umgebenden Festländer rascher als dieses zu erkalten, so dass sich z. B. bei Lesina, wo die Meeresoberfläche im Jahresdurchschnitt nur um 0.3 Grad wärmer als die Luft ist, im Winter ein Temperaturunterschied von 4.3 Grad herausbildet. Infolgedessen ist die Neigung zur Bildung eines Barometer-Minimums über der Adria vorhanden und letztere wird zum Schauplatz der Entwicklung, beziehungsweise des Vorüberzuges zahlreicher Depressionen und der sie begleitenden Regengüsse. Namentlich tritt sehr häufig der Scirocco ein, der dem Nordwestzuge der Küste entsprechend als Südostwind weht und im allgemeinen ein feuchter, schwüler, wolkenführender und regenbringender Wind ist, wie er — nach HANN — gewöhnlich an der Ostseite eines Barometer-Maximums aufzutreten pflegt. Von den Südost- und Südwinden Deutschlands unterscheidet er sich nur durch den Namen und die höhere Feuchtigkeit und Wärme, wie sie eben ein südliches Meer voraus hat.

Der Gegensatz des Scirocco ist die Bora, welche durch die schon erwähnten Temperaturcontraste zwischen dem Adriabecken und den kälteren